

Der Gott des Friedens sei mit euch allen. Amen.

Predigttext 9. So. n. Trinitatis, 6.8.2023: 1. Könige 3:

Vorbemerkung: Der heutige Predigtabschnitt gehört zu den „neuen Perikopen“ aus dem Alten Testament. Er umfasst zwei Teile: Zunächst den Traum Salomos mit der Bitte um Weisheit, - und dann die bekannte und vielfach auch in der Kunst¹ dargestellte Episode, die als „Salomonisches Urteil“ seine Weisheit belegen soll. Ich lese zunächst nur den ersten Teil.

Der HERR erschien Salomo zu Gibeon im **Traum** des Nachts, und Gott sprach: Bitte, was ich dir geben soll! Salomo sprach: Du hast an meinem Vater David, deinem Knecht, große Barmherzigkeit getan, wie er denn vor dir gewandelt ist in Wahrheit und Gerechtigkeit und mit aufrichtigem Herzen vor dir, und hast ihm auch die große Barmherzigkeit erwiesen und ihm einen Sohn gegeben, der auf seinem Thron sitzen sollte, wie es denn jetzt ist.

Nun, HERR, mein Gott, du hast deinen Knecht zum König gemacht an meines Vaters David statt. Ich aber bin noch jung, weiß weder aus noch ein.

Und dein Knecht steht mitten in deinem Volk, das du erwählt hast, einem Volk, so groß, dass es wegen seiner Menge niemand zählen noch berechnen kann.

So wollest du deinem Knecht ein gehorsames Herz geben, dass er dein Volk richten könne und verstehen, was gut und böse ist. Denn wer vermag dies dein mächtiges Volk zu richten?

Das gefiel dem Herrn, dass Salomo darum bat.

Und Gott sprach zu ihm: Weil du darum bittest und bittest weder um langes Leben noch um Reichtum noch um deiner Feinde Tod, sondern um Verstand, auf das Recht zu hören, siehe, so tue ich nach deinen Worten. Siehe, ich gebe dir ein weises und verständiges Herz, sodass deinesgleichen vor dir nicht gewesen ist und nach dir nicht aufkommen wird.

Und dazu gebe ich dir, worum du nicht gebeten hast, nämlich Reichtum und Ehre, sodass deinesgleichen keiner unter den Königen ist zu deinen Zeiten.

Und wenn du in meinen Wegen wandeln wirst, dass du hältst

¹ (https://www.google.com/search?client=firefox-b-d&sxsrf=AB5stBh-9xtvEd_aQuAk8LHfpdP_CfE1g:1690445204419&q=salomos+urteil&tbm=isch&source=lnms&sa=X&ved=2ahUKEwjKra-Pt66AAxU_hv0HHQ8RCkMQ0pQJegQIDRAB&biw=910&bih=744&dpr=1.2)

meine Satzungen und Gebote, wie dein Vater David gewandelt ist, so will ich dir ein langes Leben geben.

Und als Salomo erwachte, siehe, da war es ein Traum. Und er kam nach Jerusalem und trat vor die Lade des Bundes des Herrn und opferte Brandopfer und Dankopfer und machte ein großes Festmahl für alle seine Großen.

Wir beten: Gott und Herr, komm zu uns mit deinem Geist und Segen. Gib deiner Gerechtigkeit Raum. Lass deine Wahrheit leuchten. Und stärke uns in der Hoffnung auf dein kommendes Reich. Amen.

Liebe Gemeinde!

Es ist nur ein Traum. Gleich zwei Mal – ganz am Anfang und ganz am Ende dieser Geschichte wird das ausdrücklich betont. Und das ist auch gut so. Denn ganz so unschuldig und unbedarft, wie Salomo hier (im Traum) tut, ist er denn doch nicht. Im Gegenteil.

Da wäre zum einen die Todesliste, die sein Vater David ihm als seinen „letzten Willen“ hinterlassen hat: Menschen, mit denen er noch eine Rechnung offen hat, und um die nun Sohn Salomo sich „kümmern“ soll. Und das tut er, mit Hilfe Benajas, dem Mann fürs Grobe, - im Grunde ein Auftragsmörder im Dienste seiner Majestät, der mit dem Blut seiner Opfer Karriere macht. Joab und Schimi gehen auf sein Konto, und auch Adonija, Salomos Bruder, der durch eine Intrige Salomo vom Thron drängen

will. - An der Loyalität des Priesters Abjatar gab es berechnete Zweifel, denn er hatte sich im Ringen um den Thron auf die Seite Adonijas geschlagen, - er wird seines Amtes enthoben und auf sein Landgut in Anatot verbannt.

Und schließlich heiratet Salomo eine Tochter des Pharaos, - diese Art der Heiratspolitik hat ja auch in Europa eine lange Tradition, berühmt geworden ist der Spruch „Tu felix Austria nibe“: "Kriege führen mögen andere, du, glückliches Österreich, heirate." „Eheschließungen konnten Bündnisse zwischen regierenden Häusern begründen oder stützen.“²

Salomo geht also ausgesprochen brutal und zielstrebig vor, um an die Macht zu kommen und sie zu erhalten, - das 1. Königsbuch kommentiert das lakonisch mit der Feststellung: „Und das Königtum wurde gefestigt durch Salomos Hand.“³

Hier, im Traum begegnet uns ein ganz anderer Salomo: „Herr, du hast meinem Vater David große Barmherzigkeit erwiesen und ihm einen Sohn gegeben, der auf seinem Thron sitzen sollte, wie es denn jetzt ist. Nun, HERR, mein Gott, du hast deinen Knecht zum König gemacht an

² <https://de.wikipedia.org/wiki/Heiratspolitik>

³ 1. Könige 2,46

meines Vaters David statt. Ich aber bin noch jung, weiß weder aus noch ein.“

Da wird die brutale Wirklichkeit der salomonischen Machtpolitik ein klein wenig weichgespült. Aber das sei dann halt gern dem Traum geschuldet, der ja die Realität nicht 1:1 abbilden muss, sondern auch schon mal ins Reich der Wünsche und Idealvorstellungen abdriften darf. Und so hat – wiederum im Traum – der junge König **einen** Wunsch frei. Das ist auch in vielen Märchen ein beliebtes Motiv, - wenn die gute Fee die Bühne betritt, - und der Held einen – oder auch drei – Wünsche frei hat: Da geht es oft um eine Art „Erprobung“, - denn gerade an den *falschen* Wünschen lässt sich zeigen, wie Maßlosigkeit, Dummheit oder Gier die Wünschenden zugrunde richten.

Salomos Wunsch dagegen kommt ganz bescheiden daher: „Nun, HERR, mein Gott, du hast deinen Knecht zum König gemacht an meines Vaters David statt. Ich aber bin noch jung, weiß weder aus noch ein. Und dein Knecht steht mitten in deinem Volk, das du erwählt hast, einem Volk, so groß, dass es wegen seiner Menge niemand zählen noch berechnen kann. So wollest du deinem Knecht **ein gehorsames Herz** geben, dass er dein Volk richten könne und verstehen, was gut und böse ist.“

Das also ist es, was Salomo im Traum sich wünscht: Nicht Reichtum und Ehre, nicht eine lange, glückliche Regentschaft, nicht den Tod seiner Feinde, sondern ein „gehorsames Herz“, - besser, weil weiter gefasst: ein „**hörendes** Herz“. Dabei geht es gar nicht in erster Linie um Frömmigkeit, - deshalb ist das „gehorsame Herz“ nicht die beste Übersetzung, - sondern es geht um ein gerechtes Urteil, um gute Rechtsprechung: „dass er dein Volk richten könne und verstehen, was gut und böse ist.“

Treten wir noch mal einen Schritt zurück, - denn irgendwann müssen wir ja eine Antwort finden auf die Frage, was an dieser „neuen alttestamentlichen Perikope“ so wichtig **für uns** ist, dass sie es verdient, in die Reihe der Predigttexte aufgenommen zu werden. Geht es nur darum, uns eine der großen Figuren des Alten Testaments näher zu bringen? Oder geht es um mehr?

David ist in die Geschichte eingegangen einerseits als Psalmdichter, - vor allem aber als der mächtige Kriegsherr und König über ganz Israel. **Salomo** spielt politisch keine große Rolle, aber in der Bibel wird sein Name vor allem mit „Weisheit“ verknüpft. Das Buch der Sprüche wird mit seinem Namen verbunden, ebenso der Prediger und – vielleicht wegen seiner vielen Frauen – das Hohe-

lied. Weisheit aber hat mit „vernehmender Vernunft“ zu tun: „Ein jeder Mensch sei schnell zum Hören, langsam zum Reden, langsam zum Zorn“, heißt es im Jakobusbrief⁴, mit einem **hörenden Herzen** wird ein Mensch offen für ein Du, für die Stimmen, die von außen auf ihn zukommen. Nur der unweise Mensch lebt in sich verschlossen, in einem abgeschotteten Selbst. Die Bitte um das „hörende Herz“ wäre demnach das, was *uns* als Vorbild dienen kann.

Auf welche Stimmen das „hörende Herz“ hören soll, bleibt dabei ausdrücklich offen. Ist es Gottes Stimme oder die Weisheit der Welt, der lebenskluge Rat anderer Menschen, innere Stimmen, das eigene Gewissen – oder die Tora, die gute Weisung Gottes? Für all das ist das hörende Herz ein Resonanzraum: Dem Weisen bleibt die Welt nicht stumm, er kann sie lesen, beobachten, hören und von ihr lernen. Seine anteilnehmende Weltbeziehung schließt auch die natürliche Mitwelt ein: Klima, Tiere und Pflanzen sprechen auf *ihre* Weise zu einem hörenden und offenen Herzen, dem es nicht darum geht, zu beherrschen oder zu verwerten, sondern aufmerksam wahrzunehmen, zu lernen und zu bewahren: „Geh hin zur Amei-

4 Jakobus 1,19

6 Predigt 6.8.2023.odt 10681

se, du Fauler, sieh ihre Wege an und werde weise!“ - heißt es etwa im Buch der Sprüche.⁵

„Das gefiel dem Herrn, dass Salomo darum bat.“ - heißt es dann weiter, - und: „Weil du darum bittest und bittest weder um langes Leben noch um Reichtum noch um deiner Feinde Tod, sondern um Verstand, auf das Recht zu hören, siehe, so tue ich nach deinen Worten. Siehe, ich gebe dir **ein weises und verständiges Herz**, sodass deinesgleichen *vor* dir nicht gewesen ist und *nach* dir nicht aufkommen wird. Und **dazu** gebe ich dir, worum du nicht gebeten hast, nämlich Reichtum und Ehre, sodass deinesgleichen keiner unter den Königen ist zu deinen Zeiten. Und wenn du in meinen Wegen wandeln wirst, dass du hältst meine Satzungen und Gebote, wie dein Vater David gewandelt ist, so will ich dir ein langes Leben geben.“

Das alles ist – wie gesagt – ein Traum. Aber der wird nun von der harten und kniffligen Wirklichkeit eingeholt. Manchen wird die Geschichte von den zwei Frauen noch aus Kindergottesdienstzeiten vertraut sein: Zwei Huren, so heißt es hier, kamen vor den König, um von ihm Rechts-hilfe zu bekommen. Beide hatten wenig Tage zuvor ein

⁵ Sprüche 6,6

Kind bekommen, nun war das eine tot, vermutlich im Schlaf von der eigenen Mutter erdrückt. Die Frauen wohnten im selben Haus, und der Tatvorwurf lautete, dass die eine ihr totes Baby gegen das lebende der anderen Frau ausgetauscht hat. Der Fall ist knifflig, es gibt keine Zeugen, und es steht Aussage gegen Aussage. Wie soll man da der Wahrheit auf den Grund gehen?

Da keine Einigung möglich scheint, greift Salomo zu einer drastischen Maßnahme: „Holt ein Schwert, teilt das lebendige Kind in zwei Teile und gebt dieser die Hälfte und jener die Hälfte.“ Scheinbar unmenschlich und brutal, doch offenbar weiß Salomo, was er tut. Und so kommt es, wie von ihm erhofft. Während die eine – von Missgunst getrieben – das Urteil gerecht findet, siegt bei der anderen die Mutterliebe: Lieber soll das Kind bei der anderen Frau leben, als jetzt zu sterben.

Was Salomo erträumt hat, wird nun also wahr: „Siehe, ich gebe dir ein weises und verständiges, ein zugewandtes und hörendes Herz. ... Und ganz Israel hörte von dem Urteil, das der König gefällt hatte, und sie fürchteten den König; denn sie sahen, dass die Weisheit Gottes in ihm war, Gericht zu halten.“

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.